

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>I. Einleitung</b>	<b>7</b>
<b>II. „Das literarische Fernsehen“ oder „Theater im Fernsehen“ als Intermedialitätsgegenstand</b>	<b>13</b>
1. Theater im Fernsehen – Ein Definitionsproblem	15
2. Positionen des Intermedialitätsdiskurses	21
2.1. Fernsehen und Theater als Einzelmedien	23
2.2. Intermedialitätsmodelle	27
3. Theater im Fernsehen der DDR als intermediale Korrelation und den Langhoff-Inszenierungen als Paradigma	33
<b>III. Theater auf den Bühnen und Theater im Fernsehen der DDR</b>	<b>37</b>
1. Theater in der DDR	38
1.1. Theater für den „neuen Menschen“	38
1.2. Methodische Überlegungen	40
1.3. „Im Rücken die Ruinen von Europa“ (1945 – 1949)	43
1.4. „Der Russenstaat“ (1949 – 1953)	45
1.5. „Stalin ist tot.“ (1953 – 1961)	47
1.6. „Das Mausoleum des deutschen Sozialismus“ (1961 – 1971)	50
1.7. „Er predigte mit MARXUNDENGELSZUNGEN/ Für sein Arbeiterparadies“ (1971 – 1981)	54
1.8. „Der Morgen findet nicht mehr statt“ (1981 – 1989)	57
2. Das Fernsehen der DDR – Politische, institutionelle und technische Rahmenbe- dingungen und programmgeschichtliche Eckpunkte	59
2.1. Methodische Überlegungen	59
2.2. Präliminarien und Vorformen (1948 – 1951)	60
2.3. Experimentier- und Frühphase (1952 – 1960)	63
2.4. Etablierung, Konsolidierung und Formierung (1961 – 1969/70)	66

2.5.	Differenzierung, Innovation und Diversifikation (1971 – 1980)	70
2.6.	Assimilation und Internationalisierung (1980 – 1985)	72
2.7.	Stagnation, Widersprüche und Ambivalenzen (1985 – 1989)	74
2.8.	Neubeginn, Demokratisierung, Abwicklung, Umwertung (1989 – 1991)	75
<b>3.</b>	<b>Theater im Fernsehen der DDR – Von der Programm- konstituierung zur Repräsentationsfunktion – Ein Überblick</b>	<b>76</b>
3.1.	Strukturen, Relevanz im Spiegel einer quantitativen Untersuchung und eine Phasengenerierung	76
3.1.1.	Spielplan- und Repertoiregedanke	76
3.1.2.	Begriffsklärung „Fernseh-dramatik“ und methodisches Vorgehen	79
3.1.3.	Organisationsstrukturen	88
3.1.4.	Sendeumfang im Gesamtprogramm	90
3.1.5.	Phasengliederungen von Theater im Fernsehen	92
3.1.6.	Auswertung des Sendenumfanges von Theater im Fernsehen der DDR	94
3.1.7.	Phasengenerierung	98
3.1.8.	Auswertung Bühnenkooperationen	99
3.1.9.	Auswertung Regisseure	102
3.1.10.	Auswertung Autoren und Stücke	106
3.1.11.	Zusammenfassung	119
3.2.	Heuristische Typologien von Theater im DDR-Fernsehen – Die normative Ästhetik und Experimente in Beispielen	121
3.2.1.	Die beginnende Koevolution der Medien Theater und Film (1953 – 1961)	122
3.2.2.	Zwischen intemem Kammer-spiel und medialer Synthese (1962 – 1966)	131
3.2.3.	Bildelektronik und wachsende „Filmisierung“ (1967 – 1969)	139
3.2.4.	Das Theater erstrahlt in Farbe (1970 – 1982)	144
3.2.5.	Die kulturpolitische Pflicht und Experimente (1983 – 1989)	156
3.2.6.	Politische Dokumentation versus ästhetische Wagnisse (1990 – 1991)	162
3.3.	Eine Phasengliederung von Theater im DDR-Fernsehen	167
3.3.1.	Phase 1 (1953 – 1961): Theater als Vorbild – Baustein der Programm- entwicklung unter kulturpolitischem und formalästhetischem Primat – Beginn einer medialen Koevolution	167
3.3.2.	Phase 2 (1962 – 1966): Abgrenzung zwischen Theater und Fernsehen – Forcierung der Eigeninszenierungen und des Fernsehspiels als „medienspezifische“ Fernsehkunst	169
3.3.3.	Phase 3 (1967 – 1969): Rückgang von Theater im Fernsehen – Höhepunkt der Fernsehroman-Produktion	171
3.3.4.	Phase 4 (1970 – 1982) Neuausrichtung von Theater im Fernsehen mit der Diversifikation von Produktions- und Präsentationstypen durch die Nutzung eines 2. Programmkanals	174

3.3.5.	Phase 5 (1983 – 1989): Marginalisierung durch „alternative Programmreform“ und Unterhaltungsdominanz	176
3.3.6.	Phase 6 (1990 – 1991): Zeittheater und politische Demonstration – Dokumentation des Aufbruchs bis zur Auflösung des DDR-Fernsehens	178
<b>IV.</b>	<b>Thomas Langhoffs Fernsehwerk - Die Entwicklung einer eigenen Handschrift</b>	<b>180</b>
<b>1.</b>	<b>Am Anfang war das Fernsehen - Eine Biografie zwischen den Medien</b>	<b>182</b>
<b>2.</b>	<b>Medieninterdependenzen in Thomas Langhoffs Inszenierungen im Fernsehen der DDR</b>	<b>185</b>
2.1.	Bessie Bosch	186
2.2.	Anlässlich eines Gesuchs	187
2.3.	Mit dem Feuer spielen	188
2.4.	Einsame Menschen	189
2.5.	Die Forelle	190
2.6.	Befragung - Anna O.	192
2.7.	Iphigenie auf Tauris	194
2.8.	Ich will nicht leise sterben	196
2.9.	Stine	197
2.10.	Goethes Faust in ursprünglicher Gestalt	199
2.11.	Muhme Mehle	200
2.12.	Guten Morgen, Du Schöne!	202
2.13.	Hedda Gabler	204
2.14.	Die Nebelschlucht	206
2.15.	Stella	207
2.16.	Melanie van der Straaten	209
2.17.	Gespenster	210
2.18.	Drei Schwestern	212
2.19.	Ein Sommernachtstraum	213
2.20.	Der Aufstand der Fischer von St. Barbara	215
2.21.	Die Übergangsgesellschaft	217
2.22.	Sturmgeselle Sokrates	219
<b>3.</b>	<b>Exkurs: Thomas Langhoffs Theateraufzeichnungen im ZDF</b>	<b>221</b>
<b>4.</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>225</b>

<b>V.</b>	<b>Exemplarische Untersuchungen medialer Transformationen zwischen Bühnen- und Fernsehinszenierung im Werk Thomas Langhoffs – Drei Fallstudien</b>	<b>228</b>
<b>1.</b>	<b>Materiallage, Auswahl, Fragestellungen und Methoden</b>	<b>229</b>
<b>2.</b>	<b>Kategorien medialer Transformation</b>	<b>234</b>
<b>3.</b>	<b>Fallstudie 1: Die Übergangsgesellschaft – Die „Weiterinszenierung“ einer Bühneninszenierung mit den Mitteln des Fernsehens</b>	<b>240</b>
3.1.	Die Konzeption und DDR-Rezeption der Bühneninszenierung und der Fernsehfassung	242
3.2.	Produktionsbedingungen und die Einbindung in das Fernsehprogramm	247
3.3.	Fragestellungen, methodische Probleme und Szenenauswahl	248
3.4.	Analyse	249
<b>4.</b>	<b>Fallstudie 2: Gespenster – Vom Fernsehen auf die Bühne</b>	<b>258</b>
4.1.	Die Konzeption der Fernseh- sowie Bühnenfassung und die Rezeption der Inszenierungen	259
4.2.	Produktionsbedingungen und die Einbindung in das Fernsehprogramm	263
4.3.	Fragestellungen, methodische Probleme und Szenenauswahl	264
4.4.	Analyse	267
4.4.1.	Ulrich Mühe (Osvald)	267
4.4.2.	Inge Keller (Frau Alving)	273
4.4.3.	Dietrich Körner (Pastor Manders)	280
4.4.4.	Simone von Zglinicki (Regine) und Kurt Böwe (Engstrand)	282
<b>5.</b>	<b>Fallstudie 3: Drei Schwestern – Theater als Film</b>	<b>288</b>
5.1.	Die Konzeption und DDR-Rezeption der Bühneninszenierung und des Films	288
5.2.	Produktionsbedingungen des Films und die Einbindung in das Fernsehprogramm	291
5.3.	Fragestellungen, methodische Probleme und Szenenauswahl	293
5.4.	Analyse	295
<b>6.</b>	<b>Langhoffs Strategien der medialen Transformation – Zusammenfassung der Fallstudien</b>	<b>322</b>

VI.	Intermediale Korrelationen zwischen Theater und Fernsehen in der DDR unter Berücksichtigung der Langhoffinszenierungen	325
VII.	Ausblick	334
VIII.	Interview mit Thomas Langhoff	336
IX	Literatur- und Quellenverzeichnis	364